Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 19 (1911)

Heft: 4

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Samariterbund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bibliothekar: B. Straßer, Bärter; Beisither: F. Bucher, Feldweibel.

NB. Der Borstand wurde um einen Beisitzer reduziert.

Hamariterverein Außersthl. Borstand pro 1911: Präsident: Otto Sidser, Molkenstr. 8; Bizes präsident: Hans Burkhard, Aegertenstr. 16; Aktuarin: Frieda Leuman, Cramerstraße 2; Kassier: Emil Hoss mann, Kanzleistr. 95; Protokollführer: Jakob Grieder, Zentralstr. 161; I. Chef des Personellen: Emmy Brandstetter, Kanzleistr. 103; II. Chef des Personellen: Frieda Steiner, Elisabethenstr. 3; I. Materials verwalter: Emil Albiez, Kernstr. 24; II. Materials verwalter: Jakob Frei, Duellenstr. 18; Bibliothekarin: Berta Brühlmann, Anwandstr. 20; Beisiger: Frig Geiger, Langstr. 60.



Fatale Kur.

Auf dem Sittener Jahrmarkt ließ sich ein 65jähriger Greis Louis Crettaz aus Bramvis, der seit einiger Zeit an einem Fuß Schmerzen litt, von einem alten, als geschickt bekannten Bader untersuchen. Im Nebenraum einer Apotheke fand die Untersuchung statt. Der kluge Mann stach mit seinem Messer eine Krampfader auf, die er für ein Geschwür hielt. Zu seiner Befriedigung schlief während der Operation der Kranke ein. Er ließ ihn auf dem Ruhebett liegen und entfernte sich. Nachdem der vermeintliche Schlaf einige Stunden gedauert hatte, sah das Apothekerpersonal nach. Man fand eine Leiche. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Kranke dis auf den letzten Tropfen verblutet war. Der Richter hat sich der Angelegenheit angenommen.

Schweizerischer Samariterbund.

Situng des Zentralvorstandes vom 21. Januar 1911.

Aus den Verhandlungen:

- 1. Die Samaritervereine Kehrsat, Mühleweg und Dießenhofen werden in den schweizerischen Samariterbund aufgenommen.
 - 2. Vom Austritt der Settion Appenzell wird Kenntnis genommen.
- 3. Es wird festgestellt, daß der schweizerische Samariterbund entschieden mit viel zu wenig Post freimarken bedacht wurde. Der Zentralvorstand wird zu gegebener Zeit bei den zuständigen Behörden geeignete Schritte tun. Auf die vielen Reklamationen aus den Sektionen kann nicht eingetreten werden.
- 4. Grundfätzlich wird beschlossen: Vereine, die sich aus Krankenpflegekursen neu gebildet haben, werden nur in den schweizerischen Samariterbund aufgenommen, wenn sie sich den Titel "Samariterverein" geben.
- 5. Nach eingehendem, wiederholtem Studium des Antrages Benz, betreffend Schaffung von Hülfslehrerkursen für die häusliche Krankenpflege und in Erwägung, daß
 - a) ein entschiedener Mangel an geeigneten Lehrkräften für den praktischen Teil der Kurse für häusliche Krankenpslege nicht genügend nachgewiesen sei;
 - b) der Unterricht durch Leute, die nicht in der Berufskrankenpflege tätig gewesen sind, keine genügende Garantie für richtige Durchführung und praktische Erfolge solcher Kurse bieten könne;
 - c) durch Annahme der Motion Benz die Gefahr bestünde, die Aerztewelt, deren Mitwirkung für das Samariterwesen von ausschlaggebender Bedeutung ist, dem letzteren zu entfremden,

kommt der Zentrasvorstand zum Schlusse, der Delegiertenversammlung Verwerfung der Motion Benz zu beantragen.

6. Der Kassier legt den provisorischen Rechnungsabschluß pro 1910 vor. Derselbe wird gegenüber dem Borjahre etwas günstiger ausfallen. (Betreffend Jahresbericht wolle man gefl. die bezügliche Mitteilung in gleicher Nummer beachten.)

Bans Ott.



Schundliteratur und Samariter.

Es wird sich vielleicht mancher Samariter dagegen verwahren, daß er mit der Schundsliteratur in Zusammenhang gebracht werden soll, aber nur Geduld, wir meinen es nicht so bös!

Wir sprechen von den medizinischen Schund= produkten, die in Korm von obskuren Broschüren aller Art, läftigem Insektengeschmeiß gleich, in die Häuser und Familien fliegen und ihnen ftatt Gesundheit, Vernachlässigung ihrer Krankheiten, statt Aufflärung Verdummung bringen. Eine wahre Hausinfektion, die unendlich mehr schadet, als die so gefürchteten Infektionskrankheiten selber. Der einzige Rugen, den sie bringen, läuft in den Geldbeutel dessen, der sie ausgehectt, und der auf Rosten seiner betrogenen Mitbürger irgendein, meist total wertloses Praparat zu unverhältnismäßig hohem Preise, in Massen los werden möchte. Leider ist diese schlimmste aller Infektions= frankheiten weit verbreitet, dank denen, die händetreibend dem Gimpelfang zusehen. Und einträglich scheint der Handel zu sein. Kein Wunder! Denn: "Wer auf den Granit menschlicher Dummheit baut, der baut allezeit am sichersten und am längsten".

Mancher Aberglaube ist, abgesehen von der Berdummung, die er jeweilen ins Volk bringt, verhältnismäßig unschuldig und manchmal sogar amüsant. Der medizinische Aberglaube aber, wie er in Form von Broschüren und Geheimmittelanpreisungen aller Art unser Volk überschwemmt, ist aber nicht mehr von der humoristischen Seite aufzunehmen, denn er bebeutet einen gesundheitlichen und wirtschaftslichen Schaden für unsere Mitmenschen, und

dagegen anzukämpfen ist die Pflicht jedes denkenden Menschen. In allererster Linie sollen aber neben den Aerzten die Samariter, als die brauchbarsten Soldaten im vordersten Treffen stehen, und ihr Kämpfen wird um so mehr Erfolg haben, als ihnen Gelegenheit geboten ist, mit ihrem Wissen und der erhaletenen Belehrung in den intimsten Familienskreis hineinzudringen.

Darum sehen wir mit großer Genugtuung, wie vielerorts unsere Samariter auf das unsanständige Treiben solcher Volksvergister aufmerksam werden und sich dabei nicht nur mit gleichgültigem Achselzucken begnügen, sondern den Kampf selber aufnehmen.

So hat uns heute der tätige Präsident eines ostschweizerischen Samaritervereins zwei Broschüren auf den Redaktionstisch gelegt, indem er das Vorgehen der Vertreiber dieser Literatur als "großbetriebene Quacksalberei" anschaut und uns bittet, unsere Ansicht darüber zu äußern.

Wir verdanken ihm seine gesunde Einsicht und seine anerkennenswerten Bemühungen aufs Beste und haben schon eingangs unsere Meinung über diese Schundliteratur deutlich ausgesprochen, können es aber unsern Lesern und uns erlassen, auf die traurigen Machwerke und Schwindeleien tieser einzugehen. Wir wollen nur solgendes daraus hervorheben: In der ersten Broschüre, in welcher von einer schweizerischscheutschen Firma in pompösen Worten ihre Nährsalze empsohlen werden, bemerkt der Herausgeber im Vorwort wörtlich: "Unsere Diätkuren sind Musterkurr nötig ist,